



Schulinterner Lehrplan für das Fach Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I

– auf der Grundlage des KLP von 2008 –

INHALTSVERZEICHNIS:

<u>1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT</u>	<u>2</u>
<u>2. UNTERRICHTSVORHABEN (ÜBERSICHT)</u>	<u>3</u>
<u>2.1. JAHRGANG 8</u>	<u>3</u>
<u>2.2. JAHRGANG 9</u>	<u>5</u>
<u>3. GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT</u>	<u>7</u>
<u>4. GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG</u>	<u>8</u>

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gymnasium Verl liegt im Zentrum von Verl und wird von Schülerinnen und Schülern sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden besucht. Die Schule ist fünfzünftig ausgelegt.

Das zentrale Anliegen des Faches Praktische Philosophie besteht gemäß den Vorgaben des Kernlehrplans darin,

„zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertfragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.“¹

Im Rahmen des **Schulprogramms** des Gymnasiums Verl verfolgt das Fach Praktische Philosophie gemeinsam mit den restlichen Fächern der Fächergruppe „Gesellschaftswissenschaften“ die Zielsetzung,

„die Entwicklung einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit mit sozialen Grundkompetenzen, die Bereitschaft zur Toleranz in zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen zeigt und die zu einem reflektierten Urteil fähig ist“,
zu fördern.²

Ab der Stufe 8 wird das Fach Praktische Philosophie am Gymnasium Verl durchgängig als Ersatzfach für Religion unterrichtet. Das Fach wird im **Kursverband** unterrichtet.

Die **Fachgruppe** besteht aus sechs Fachkolleginnen und –kollegen, die eine Fakultas für das Fach Philosophie bzw. eine Unterrichtsgenehmigung für das Fach Praktische Philosophie in der Sek I besitzen.

Für das Fach Philosophie ist am Gymnasium Verl ein eigener **Fachraum** eingerichtet. Dieser Fachraum wird nach Möglichkeit auch für das Fach Praktische Philosophie genutzt.

Für den Unterricht in Praktischer Philosophie ist das Buch *PhiloPraktisch*³ als **Lehrwerk** eingeführt.

Die **Kooperation** der Fachkonferenz Philosophie mit den beiden Fachgruppen Evangelische und Katholische Religion konkretisiert sich vor allem in gemeinsamen Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.

¹ Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Praktische Philosophie, S.9

² Gymnasium Verl, Schulprogramm, S.22

³ Jörg Peters u. Bernd Rolf (Hrsg.): *PhiloPraktisch 2B für die Jahrgangsstufen 7-9*, Bamberg: Buchner 2013

2. Unterrichtsvorhaben (Übersicht)

Aus den im Kernlehrplan vorgegebenen inhaltlichen Themenschwerpunkten wird zu Beginn des Schuljahrs mit der Lerngruppe gemeinsam eine Auswahl vorgenommen. Aus jedem der unter 2.1 und 2.2 aufgeführten Fragenkreise wird im Verlauf der Jahrgangsstufen 8-9 mindestens ein Themenschwerpunkt behandelt. Der Fragenkreis 6 wird ins Curriculum aufgenommen, sofern das Fach Praktische Philosophie in Zukunft auch im Jg. 7 angeboten wird.

2.1. Jahrgang 8

Halbjahr 1:

Fragenkreis 1 – Die Frage nach dem Selbst	
<p>Kompetenzen</p> <p>Die SuS treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung. (Personale Kompetenz)</p> <p>Die SuS reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft (Soziale Kompetenz)</p> <p>Die SuS erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten (Sachkompetenz)</p>	<p>Ansätze zur Umsetzung im Unterricht:</p> <p>Projekt zur Frage nach der Entwicklung des Selbst unter verschiedenen Aspekten</p>
	<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefühl und Verstand - Geschlechtlichkeit und Pubertät - Freiheit und Unfreiheit - Leib und Seele

Halbjahr 2:

Fragenkreis 2 – Die Frage nach dem Anderen	
<p>Kompetenzen</p> <p>Die SuS bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen (Personale Kompetenz)</p> <p>Die SuS reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um (Soziale Kompetenz)</p> <p>Die SuS entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz (Sachkompetenz)</p>	<p>Ansätze zur Umsetzung im Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aneignung von Gesprächstechniken im Philosophieunterricht - Rollenspiele zur Schulung von Multi-perspektivität
	<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freundschaft, Liebe, Partnerschaft - Begegnung mit Fremden - Rollen- und Gruppenverhalten - Interkulturalität

Fragenkreis 3 – Die Frage nach dem guten Handeln	
<p>Kompetenzen</p> <p>Die SuS stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen (Personale Kompetenz)</p> <p>Die SuS denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive (Soziale Kompetenz)</p> <p>Die SuS entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz (Sachkompetenz)</p>	<p>Ansätze zur Umsetzung im Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exkursion nach Bethel (Durchführung von Gesprächskreisen) - Thema: Inklusion - Themen: Andersartigkeit ertragen / Prinzipien der Toleranz
	<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lust und Pflicht - Gewalt und Aggression - Entscheidung und Gewissen - Freiheit und Verantwortung

2.2. Jahrgang 9

Halbjahr 1:

Fragenkreis 4 – Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	
<p>Kompetenzen</p> <p>Die SuS treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung. (Personale Kompetenz)</p> <p>Die SuS reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft (Soziale Kompetenz)</p> <p>Die SuS erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten (Sachkompetenz)</p>	<p>Ansätze zur Umsetzung im Unterricht:</p> <p>Exkursion zum Bielefelder Gericht (Teilnahme an einer Verhandlung mit Vor- und Nachbereitung im Unterricht)</p> <hr/> <p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Recht und Gerechtigkeit - Utopien und ihre politische Funktion - Arbeits- und Wirtschaftswelt - Völkergemeinschaft und Frieden

Halbjahr 2:

Fragenkreis 7 – Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	
<p>Kompetenzen</p> <p>Die SuS bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen (Personale Kompetenz)</p> <p>Die SuS reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um (Soziale Kompetenz)</p>	<p>Ansätze zur Umsetzung im Unterricht:</p> <p>Projekt zur Erarbeitung divergierender Weltreligionen mit anschließender Präsentation (z.B. PowerPoint, Plakate etc.) und kritischer Hinterfragung / Diskussion im Anschluss</p> <hr/> <p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Glück und Sinn des Lebens

Die SuS entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz (Sachkompetenz)	<ul style="list-style-type: none"> - Ethische Grundsätze in den Religionen - Sterben und Tod - Menschen- und Gottesbilder in den Religionen (obligatorisch)
---	--

Fragenkreis 5 – Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	
<p>Kompetenzen</p> <p>Die SuS stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen (Personale Kompetenz)</p> <p>Die SuS denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive (Soziale Kompetenz)</p> <p>Die SuS erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten (Sachkompetenz)</p>	<p>Ansätze zur Umsetzung im Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Strukturskizzen - Durchführung und Reflektion von Gedankenexperimenten <p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mensch und Kultur - Technik – Nutzen und Risiko - Wissenschaft und Verantwortung - Ökologie versus Ökonomie

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 13 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

13. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl, sowie für die Sequenzierung der Unterrichtsreihen.
14. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
15. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
16. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
17. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
18. Vor allem in den Gesprächsphasen fördert der Unterricht, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler, sowie ihre Fähigkeit, sich begrifflich differenziert und logisch sinnvoll strukturiert auszudrücken.
19. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.

20. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textzusammenfassungen, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
21. Die Textanalysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird durch methodische Hilfestellungen und Lehrerfeedback gezielt gefördert.
22. Im Unterricht herrscht grundsätzlich eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre. Es kommt weniger darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern eher darauf, wie er sie begründet.

4. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung richten sich nach den aktuellen Kernlehrplangvorgaben, denen zufolge Lernerfolgsüberprüfungen so anzulegen sind,

„dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden - ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Erziehungsberechtigten sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.“⁴

Die Auswahl der für den Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu rechnenden Beiträge der Schülerinnen und Schüler, sowie die Maßstäbe ihrer Bewertung richten sich nach den Vorgaben des Kernlehrplans.⁵

Für den Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ kommen u.a. in Betracht:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).
- Regelmäßigkeit und Sorgfalt der Anfertigung von Hausaufgaben

Zu den wesentlichen fachspezifischen Beurteilungskriterien zählen die

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen

⁴ Kernlehrplan Praktische Philosophie, S.34

⁵ vgl. im Folgenden: Kernlehrplan Praktische Philosophie, S.35.

- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Als fachübergreifende Beurteilungskriterien kommen in Betracht:

- Regelmäßigkeit der mündlichen Mitarbeit
- Sprachliche und orthographische Richtigkeit schriftlicher Beiträge
- Zuverlässigkeit und Gründlichkeit der angefertigten Hausaufgaben

Da die mündliche Mitarbeit für die Leistungsbeurteilung im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ von besonderer Bedeutung ist, kann bei der Besprechung der Noten für diesen Bereich im Sinne einer dialogischen Leistungsbeurteilung folgende Übersicht eingesetzt werden:

Notenstufe Note/ Punkte	Beschreibung der Leistungen im Beurteilungsbereich „Beiträge im Unterricht“ in Bezug auf die einzelnen Notenstufen
ungenügend 6	<ul style="list-style-type: none"> - teilnahmslos, schweigend - auch auf Nachfrage kein unterrichtsbezogener Beitrag
mangelhaft 5	<ul style="list-style-type: none"> - selten einzelne Äußerungen, aber ohne Ertrag / oft vorherige Beiträge nur wiederholend - fehlende Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen - sprachlich unzureichend
ausreichend 4	<ul style="list-style-type: none"> - punktuelle, freiwillige Mitarbeit mit geringem inhaltlichen Ertrag - weitgehend reproduktive Beiträge (Sachinformationen, Unterrichtsergebnisse) sprachlich wenig entfaltet
befriedigend 3	<ul style="list-style-type: none"> - häufigere, aber keine durchgängige Mitarbeit - oft rezeptiv, gelegentlich produktiv; - auf Lenkung angewiesen - Beiträge, die Einsicht in die Zusammenhänge erkennen lassen - in mehreren Sätzen und in Zusammenhängen formulierte Beiträge
gut 2	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Mitarbeit - mehr eigenständige als reproduzierende Beiträge - Impulse aufnehmend und gezielt verwertend - bisweilen Beiträge der Mitschüler aufgreifend - teilweise selbstständiges Urteilen - sprachlich präzise Beiträge
sehr gut 1	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Mitarbeit - produktive, gesprächsfördernde und –lenkende Beteiligung an Beiträge der Mitschüler sinnvoll anknüpfend - sachlich fundiert

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">- eigenständige, den Unterricht tragende neue Gedanken- kritische, differenzierte und problemorientierte Beurteilung und Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten- sprachlich präzise, fachsprachlich angemessener Ausdruck |
|--|---|